

chend lasch sind die ökologischen Standards, nach denen das RSPO-Siegel vergeben wird. Verbotten sind weder Regenwaldzerstörung noch Monokulturen. Die vom RSPO festgelegten sozialen Standards bringen nichts, da sie praktisch kaum umgesetzt werden! De facto verleiht der RSPO dem schmutzigen Palmöl einen grünen Anstrich!“ (<http://www.robinwood.de/Palmoel.64.0.htm>)

Tierrechtler\_innen können und sollten sich mit den Bedingungen der Erzeugung und den katastrophalen Auswirkungen von Palmöl beschäftigen. Neben einem bewussteren Konsum ist es sinnvoll, Produktanfragen zu stellen, um den Hersteller\_innen, auch der Biowirtschaft, zu zeigen, dass ihre Kund\_innen andere Zutaten verlangen. Am besten wäre ein so weit möglich umsetzbarer Boykott von Produkten mit Palmöl. Auch Aktionen und Kampagnen zu Palmöl unter dem Aspekt der Tierrechte oder die Unterstützung solcher Kampagnen von Umweltschutzorganisationen mit dem Schwerpunkt auf Tierrechten und veganen Produkten könnten sinnvoll sein.

## Aktionscamp gegen Tierfabriken 2014: Workshops, Konzis und Blockaden

- Einige Aktive der Kampagne gegen Tierfabriken -

**Auch das zweite Aktionscamp gegen Tierfabriken (ACGT) bei der Wiesenhof-Schlachtfabrik in Wietzen-Holte war ein voller Erfolg. Auf einem großzügigen, malerisch gestalteten Gartengrundstück fanden Anfang August viele große und kleine Zelte Platz, sodass um die 60 Aktivist\_innen sich in toller Atmosphäre austauschen und weiterbilden konnten. Neben dem Workshop- und Kulturprogramm standen natürlich auch Aktionen bei Wiesenhof und seinen Partnerunternehmen auf der Agenda. Schließlich versteht sich das ACGT zwar als schönes Sommercamp, aber auch als schönes, von dem direkte antikapitalistische Tierbefreiungs- und Umweltpolitik ausgeht.**

### Der Beginn

Der Aufbau am Dienstag brachte mit Solardusche und Kompost-Toilette, Küchen- und Veranstaltungszelten, FrauenLesbenTrans\*Inter-Rückzugsbereich und Awareness-Zelt die Infrastruktur des Camps in den Garten.

Vor allem sollte bedacht werden, dass Veganeism als rein individueller Lifestyle wenig bewirkt. Vegan zu leben ist ein praktischer Aspekt der Befreiung von Tieren und Menschen. Allein wird der Veganismus, wie auch ökologisches Engagement, jedoch die wirtschaftlichen und politischen Hintergründe von Ausbeutung und Umweltzerstörung nicht ändern. Das kann nur durch politisches Bewusstsein und Handeln gelingen.

**Free Animal e. V. wurde 1996 gegründet, um die wirtschaftliche Existenz von Lebenshöfen zu sichern, auf denen Tiere ihr Leben frei von Nutzung und Ausbeutung bis an ihr natürliches Ende verbringen können. Ein weiteres Anliegen des Vereins ist die Aufklärung über jegliche Art der Ausbeutung von Tieren sowie die Arbeit von Lebenshöfen und die Verbreitung des Tierrechtsgedankens, der die Grundlage für die Idee der Lebenshöfe bildet.**

**Free Animal e. V. unterstützt bundesweit sieben Lebenshöfe sowie weitere private Initiativen und Projekte. Über 450 Tiere haben dadurch bis an ihr Lebensende ein sicheres Zuhause, darunter Pferde, Kühe, Schweine, Ziegen, Schafe, Esel, Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Hühner, Gänse und Tauben.**

E-Mail: [freeanimal@gmx.de](mailto:freeanimal@gmx.de)  
Internet: [www.free-animal.de](http://www.free-animal.de)

Am Mittwoch wurden dann auf einer Fahrradtour die Anwohner\_innen der Nachbardörfer über das ACGT informiert, dessen Programm auch schon in der örtlichen Zeitung veröffentlicht worden war. Am Nachmittag informierten Aktive des Bündnisses Tierfabriken Widerstand über effektive Handlungsmöglichkeiten gegen neue geplante Anlagen. Insbesondere wurden Recherchetipps, Einwendungen und andere

Interventionen in Genehmigungsverfahren thematisiert, welche das Bündnis seit Anfang des Jahres erfolgreich gegen Tierhaltungszentren in Ostdeutschland durchführt.

### Bürobesetzung bei D+S Montage

Die Baufirma D+S ist seit langem gute Partnerin des Wiesenhof-Konzerns. Auch für die geplante Ausweitung des Schlachtbetriebs in Wietzen-Holte von 140.000 auf 250.000 getötete Tiere am Tag erarbeitet D+S die Baupläne. Am zweiten Tag des Aktionscamp übertraten dann zwanzig Aktivist\_innen die Mitarbeiter\_innen der verantwort-

